

Das Geistliche Wort | 15.05.2016 08:35 Uhr | Gudrun Mawick

Eigene Wurzeln und die der anderenen - wie Geflüchtete das Leben

Autorin: "Jetzt müssen wir etwas ändern!" Auf einmal ist der Entschluss da. Und zwar während eines ganz normalen Sonntagsgottesdienstes. Sie schaut sich um und plötzlich erkennt sie: "Eigentlich habe ich den Gottesdienst gut vorbereitet. Aber für viele, die jetzt hier in den Kirchenbänken sitzen, ist das nichts." So geschehen in einer evangelischen Kirchengemeinde in Menden in Westfalen. Und damit guten Morgen und frohe Pfingsten! Was ist passiert in der Gemeinde? Schon seit einigen Wochen ist es dort anders geworden. Im Gottesdienst sitzen wie immer ein Drittel Konfirmandinnen und Konfirmanden und ein Drittel zumeist älterer Frauen und Männer. Viele von ihnen kommen schon seit vielen Jahren oder Jahrzehnten in den Gottesdienst. Und – und das ist neu – ein Drittel sind dunkelhäutige junge Männer aus verschiedensten Ländern der Erde. Wie jetzt so zu den Gottesdienstbesuchern sprechen, dass sie alle etwas verstehen? Was singen?

Sprecherin: Dann kam der Pfingsttag. Alle waren an einem Ort versammelt. Plötzlich kam vom Himmel her ein Rauschen wie von einem starken Wind. Es erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten. Dann erschien ihnen etwas wie züngelnde Flammen. Die verteilten sich und ließen sich auf jedem Einzelnen von ihnen nieder. Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt. Sie begannen, in fremden Sprachen zu reden – ganz so, wie der Geist es ihnen eingab.

Autorin: Sie wollten wohl für sich sein – die Jüngerinnen und Jünger Jesu. Nach seinem Tod waren sie nicht in Stimmung für so ein großes Fest. Und auf die vielen Pilger aus aller Welt, die dazu nach Jerusalem kamen, hatten sie erst recht gar keine Lust. Es musste schon ein Sturm einsetzen, damit sie herauskamen aus ihrem Bau. Und seltsam: Sie schienen verwandelt zu sein, als sie das Haus verließen und sich unter die Feiernden mischten, die in den Gassen unterwegs waren.

Musik 1:

Track 13 Madre De La Gracia (I. Levy III.29) von CD Istanbul, Dimitrie Cantemir 1673-1723, Komponist: Sépharade (Turquie), Interpreten: P Hamon (ney, flute), D. El Maloumi (oud), G.

Mouradian (kemancha), H. Taboul (tanbur à archet), P. Estevan (percussion), J. Savall (rehab et lyre à archet) , ALIA Vox, 2009, Austria AG, LC-Nummer: AVSA 9870, Bestellnummer: 7619986398709.

Sprecherin: Unter den Jüdinnen und Juden, die in Jerusalem wohnten, gab es fromme Menschen aus jedem Volk unter dem Himmel. Als das Rauschen einsetzte, lief die ganze Bevölkerung zusammen. Sie waren verstört, denn alle hörten die Jüngerinnen und Jünger Jesu in ihrer eigenen Sprache reden. Erstaunt und verwundert sagten sie: »Sind das denn nicht alle Leute aus Galiläa, die hier reden? Wie kommt es, dass alle von uns sie in ihrer eigenen Muttersprache reden hören? Wir kommen aus Persien, Medien und Elam. (...) Aus Ägypten und der Gegend von Zyrene in Libyen, ja sogar aus Rom sind Besucher hier.

Wir sind Juden von Geburt an und Fremde, die zum jüdischen Glauben übergetreten sind. Auch Kreter und Araber sind dabei. Wir alle hören diese Leute in unseren eigenen Sprachen erzählen, was Gott Großes getan hat. (1)

Autorin: Wäre es doch immer wie zu Pfingsten! Alle verstehen, was gesprochen wird, egal in welcher Sprache sie am besten zuhause sind. Und egal, was sie sonst wissen oder kennen! Und alle bekommen mit, was Gott getan hat und tut! So dachte die Pfarrerin in Menden. Und so denken viele, die Gottesdienste vorbereiten, in denen zunehmend Frauen, Männer und Kinder sitzen, die hier Zuflucht gefunden haben. Natürlich haben sie sich das auch schon vorher gewünscht: Verständlich vom Glauben sprechen ist ja immer eine Herausforderung - zu Kindern und Jugendlichen, zu Alten und Jungen, zu denen mit Hauptschulabschluss und denen mit Dr. Titel.

Aber sie ist es vor allem jetzt, wenn Menschen aus verschiedenen Ländern und Sprachen am Gottesdienst teilnehmen. Denn etliche der Geflüchteten, die in den letzten Monaten in Deutschland eingetroffen sind, kommen in die Kirchen – auch wenn sie nicht einer christlichen Konfession angehören. Das ist ein wenig erstaunlich. Weniger erstaunlich ist, dass sie zu den Sprachkursen in Kirchengemeinden kommen oder zu Festen oder in die Kleiderkammer. Doch manche gehen über kurz oder lang auch in die Gottesdienste. Kommen immer wieder. Einfach so. Oder weil sie die Ruhe schätzen, die es in ihren Unterkünften kaum gibt. Oder weil sie getauft werden möchten. Oder weil sie etwas von der Religion hierzulande erfahren wollen. Viele Geflüchtete kommen aus Syrien, dem Iran oder Afghanistan. Dort haben alle mit Religion zu tun. Menschen ohne religiöse Zugehörigkeit sind in diesen Ländern nicht denkbar. Religion gehört ganz einfach zum Leben dazu.

So ist verständlich, wenn die Angekommenen sich fragen: Wie ist es in Deutschland mit der Religion? Wie leben die Deutschen sie? Was bedeutet sie ihnen und was heißt das für mich?

Musik 2:

Track 1 Concerto D major for 3 Trumpets, Timpani and Organ von CD Barocke Trompetenmusik, Tracklänge: 08:34 min, Komponist: G.P. Telemann, TWV 54:D3, Interpreten: Trompeten Consort Friedemann Immer, Verlag: Sony Music 2009, LC-Nr.: 00761

Sprecher: Zum ersten Mal ist er in einem christlichen Gottesdienst, Amir, der junge Mann aus dem Iran - 17 Jahre alt. Er zählt zu den vielen unbegleiteten Jugendlichen aus dem Nahen Osten, die in letzter Zeit nach Deutschland gekommen sind. Viele von ihnen sind auf ihrer Flucht nur knapp dem Tod entronnen - mehrfach. Sie könnten in Psalm 116 aus der Bibel einstimmen. Da heißt es: "Stricke des Todes hatten mich umfangen, des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not."

Etliche der Jugendliche, die geflüchtet sind, haben andere Flüchtlinge sterben sehen. Aber Amir, dem jungen Mann aus dem Iran, ist die Flucht gelungen. Er hat seine Fahrt durch die Hölle überlebt.

Nun ist das Orgelnachspiel verklungen. Amir beugt sich zu seinem Banknachbarn, der ihn in diesen Gottesdienst mitgenommen hat, deutet Richtung Orgelempore und sagt: "Dieses sehr große Klavier da oben kenne ich nicht – aber es berührt mein Herz." Oder vielmehr sagt er es auf Englisch: "I dont know this big piano, but it touches my heart."

Musik 3 = Musik 2

Autorin: "It touches my heart" – Amir, der junge Mann aus dem Iran ist ergriffen. Von Orgeltönen, die er vorher nicht kannte. Aber sicher auch von den bunten Kirchenfenstern, der geschnitzten Kanzel, dem Blumenschmuck und dem Licht der Kerzen auf dem Altar. Licht der Hoffnung auf Gottes Hilfe in schwerer Zeit. Er ist beeindruckt von den Frauen, Männern und Jugendlichen – mal ins Gebet versunken, mal lauschend: der Predigt oder einem Text. Mal singend – fröhlich oder klagend. In einem Gottesdienst gibt es viel zu spüren. Und das kann Menschen, die alles zurücklassen mussten, gut tun. Die wie Amir ihren Besitz, ihre vertraute Umgebung verloren haben. Vertriebene und Geflüchtete kann es stärken, wenn sie Kraftquellen erleben. Wer enturzelt ist, sucht Verwurzelung. Und da geht es nicht unbedingt nur um die eigenen Wurzeln, sondern auch darum, die Wurzeln anderer zu spüren und mitzuerleben.

Aber natürlich wollen die Gottesdienstbesucher aus aller Welt auch etwas von den Worten verstehen.

Sprecherin: Wir alle hören diese Leute in unseren eigenen Sprachen erzählen, was Gott Großes getan hat.

Autorin: So war es zu Pfingsten in Jerusalem, als die Jüngerinnen und Jünger vom Heiligen Geist erfüllt auf der Straße von Gott sprachen. Wie er wirkt. Was sie mit ihm erlebt haben. Wie er ihnen Halt und Trost gibt. Was sie von ihm erhoffen. Die Texte verstehen, die gelesen werden – die aus der Bibel und die selbst erdachten. Die Predigt, die Liedtexte und die Gebete. Das will auch Amir und das wollen die meisten anderen Geflüchteten.

Und deshalb ändert jetzt die Pfarrerin in Menden etwas. Die meisten der Geflüchteten in ihrer Gemeinde stammen aus dem Iran oder Afghanistan. Dort wird Farsi gesprochen. Ihr fällt ein: Schon länger gehört zu ihrer Gemeinde eine Frau, die aus dem Iran stammt. Sie kann gut Deutsch und gut Farsi, ihre persische Muttersprache. So versuchen sie es an einem Sonntag mal mit einer Bibellesung in zwei Sprachen. Erst liest eine deutschstämmige Lektorin den Bibeltext auf Deutsch. Und gleich danach erklingt derselbe Text noch einmal auf Farsi, gelesen von der aus dem Iran eingewanderten Frau. Eigentlich eine ganz einfache Idee, aber mit denkwürdiger Folge. Denn als das letzte Bibelwort auf Farsi verklungen ist, applaudiert die ganze Gemeinde, spontan. Begeistert.

Musik 4:

Track 5 Gelinin Oynamasi (Tracklänge: 4:48) von CD Istanbul Oriental Ensemble "Caravanserai", Komponist: Ferdi Nadaz, Interpreten: Istanbul Oriental Ensemble, Producer: Christian Scholze und Burhan Öcal, Label/Verlag: Network Medien GmbH, Frankfurt, 2000, LC-Nummer 6759.

Autorin: Die Bibeltexte in beiden Sprachen bürgern sich ein. Die Lektorinnen der Gemeinde – alles Frauen, der einzige Mann unter den Lektoren ist gerade ausgeschieden – finden das eine sehr gute Idee. Und die Iranerin hat einige Freundinnen, die in der Nähe wohnen. Sie lesen auch mal auf Farsi im Gottesdienst. Aber an einem Sonntag ist es wie verhext, keine der Frauen hat Zeit. Doch ganz bestimmt werden wieder viele da sein, die noch kaum Deutsch gelernt haben. Was tun?

Sprecher: "Frag doch mal deinen Mann", regt die Pfarrerin an. Die Augen der iranischen Frau werden groß als sie antwortet: "Ja, aber geht das denn? Dürfen Männer überhaupt in Gottesdiensten lesen?"

Autorin: Bisher hatte sie nur Frauen erlebt, die den Gottesdienst gestaltet haben. Deshalb hat sie erstaunt gefragt: "Dürfen Männer überhaupt in Gottesdiensten lesen?" Darüber haben sie hinterher noch lange gemeinsam gelacht. Und diese Frage ist jetzt das geflügelte Wort geworden, wenn mal wieder irgendetwas unklar ist. Aber natürlich gibt es auch andere Missverständnisse zwischen den verschiedenen Kulturen, die sich nicht so leicht auflösen lassen. Oder Ungeklärtes, was das gemeinsame Leben auf eine harte Probe stellt.

Auch im Gottesdienst. Zum Beispiel die Einladung zum Abendmahl. Nach evangelischem Verständnis sind alle Getauften zum Abendmahl eingeladen, die wissen, was das Abendmahl bedeutet. Aber was ist, wenn auch Menschen muslimischen Glaubens am Gottesdienst teilnehmen? Viele nehmen es wörtlich, wenn sie nach den Einsetzungsworten hören: "Und nun kommt, denn es ist alles bereit, schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist." Sie gehen mit den anderen aus ihrer Bankreihe zum Altar. Woher sollen sie wissen, dass die Einladung nach Kirchenrecht gar nicht allen gilt? Und so kommen sie zum Abendmahl, weil sie sich angesprochen und eingeladen fühlen. Oder weil es in ihren Heimatländern unhöflich ist, einer Einladung nicht zu folgen – ganz gleich wozu. Manches evangelische Gemeindemitglied fragt hinterher die Pfarrerin irritiert: "Ja, dürfen die das denn? Und dürfen Sie denen Brot und Wein geben und sie am Abendmahl teilhaben lassen?" – Die Pfarrerin fragt zurück: "Was meinen Sie, was hätte Jesus getan?"

Und so sorgen die neuen Gottesdienstbesucher dafür, dass sich die Gemeindemitglieder fragen: Was bedeutet das Abendmahl für uns? Wie kriegen wir es hin, dass alle etwas verstehen in diesem Gottesdienst?

Musik 5:

Track 2 Lobet den Herren, den mächtigen Schöpfer der Erden (3:24) von CD Befiehl du deine Wege, Interpreten: Heike Wetzel (Flöte), Michael Schlierf (Flügel), Produzent: Michael Schlierf, Gerth Medien, Asslar 2010, LC 13743.

Autorin: Kirchengemeinden sind gerade herausgefordert. In der Pfingstgeschichte verlassen die Jüngerinnen und Jünger das gewohnte Haus, werden von Gottes Geist ergriffen und verwandelt. Ohne Angst, sich selbst zu verlieren inmitten vieler fremder Völker und Sprachen, reden sie von dem, was ihnen an ihrem Glauben wichtig ist. Reden von Gott. Und stecken andere an, von ihrem Glauben zu erzählen.

Frohe Pfingsten! Wünscht Ihnen Ihr Pfarrerin Gudrun Mawick aus Schwerte-Villigst.

Musik 5

Track 2 Lobet den Herren, den mächtigen Schöpfer der Erden (3:24) von CD Befiehl du deine Wege, Interpreten: Heike Wetzels (Flöte), Michael Schlierf (Flügel), Produzent: Michael Schlierf, Gerth Medien, Asslar 2010, LC 13743.

Quellenangaben:

(1) Apostelgeschichte 2,1-11, zitiert nach der Übersetzung der Basisbibel und der Bibel in gerechter Sprache